Beiblatt zu Nummer 300

Der Sächsische Erzähler

Donnerstag, den 28 Dezember 1916.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das Stellv. Generalkommando bekannt, daß zur freien Meldung von Personen aufgefordert wird, deren Betätigung in der Binnen-Schiffahrt dringend erwünscht ist.

Es kommen in Frage: **Alle in Schiffahrts- und Hafenbetrieben beschäftigten Personen des Innen- und Außendienstes**, wie Geschäftsinhaber, kaufmännische und technische Betriebsführer und Angestellte, Schiffsexperten, Kapitäne, Schiffsführer, Steuerleute, Motorbootführer u. Maschinisten, Bergungsfachleute, Fischer, Heizer, Flößer, Ternet, Matrosen, Schiffer, Schiffsmaschinisten, Schiffsköche und Aufwarteperson, Kanalschleusen-, Brücken-, Schiffahrt-, Umschlag-, Lagerhaus- und Kaischuppenbeamte, Verwalter, Aufseher, Vorarbeiter (Schauerleute, Stauer, Zähler) und Arbeiter, Kranenführer für elektrisch und Dampfbetrieb einschl. Hoch- und Schwebebahnen, Elevatorführer, Schiebebühnenführer.

Freiwillige Meldungen mit genauer Angabe der Adresse werden schriftlich unter kurzer Angabe der früheren Tätigkeit und der gestellten Lohnforderungen an den

Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen, Dresden, Ritterstraße 14,

erbeten. Es wird erwartet, daß im vaterländischen Interesse zahlreiche Meldungen eingehen.

Dresden, den 23. Dezember 1916.

Der kommandierende General.
J. A.: Baeßler.

Ausführungsbestimmungen zur Bekanntmachung des Reichskanzlers über Kohlrüben

vom 1. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1316, Sächs. Staatszeitung vom 18. Dezember 1916).

Zu § 1:

Die Beschlagnahme erstreckt sich auch auf die von Händlern freihändig aufgekauften Vorräte. Der Kommunalverband kann Vorschriften wegen der Veräußerung solcher Mengen unter gleichzeitiger Regelung des Verbrauchs nach § 14 der Reichsbekanntmachung erlassen:

Zu § 5:

Die von der Reichskartoffelstelle bezeichneten Stellen sind im Königreich Sachsen die Landeskartoffelstelle und die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, in Preußen die Provinzialkartoffelstellen und die von diesen mit dem Erwerbe von Kohlrüben beauftragten Unternehmungen.

Zu § 6:

Die Bestimmung soll verhindern, daß Tierhalter Kohlrüben vor anderen Futterrüben verbrauchen, bevor die vom Bezirk aufzubringende Menge gedeckt ist.

Zu § 11:

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle der Enteignung der Übernahmepreis um 1 ℳ für den Zentner zu kürzen ist.

Dresden, am 22. Dezember 1916.

Ministerium des Innern.

Trocknungseinrichtungen.

(Zu vgl. Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Dezember 1916, betr. Erhebungen über Trocknungseinrichtungen — Reichs-Gesetzblatt Seite 1343).

I.

Alle Besitzer von Darren mit mehr als 100 Quadratmeter Darrfläche und von maschinell angetriebenen Trocknungseinrichtungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse haben der Zentralstelle für das Trocknungswesen in Berlin bis 31. Dezember 1916 über Art, Lage, Größe und Leistungsfähigkeit ihrer Anlage, über die in den letzten 3 Betriebsjahren verarbeitete Menge, Art und Herkunft von Rohware und hergestellter Trockenware, sowie über die Verwendung der Trockenware die erforderlichen Angaben zu machen.

abteilungen zurück.

Die Angaben haben sich auch auf die vorhandenen Vorräte in Rohware und Trockenware, auf Nebenfabrikate, auf den Umfang der ausgeführten Lohntrocknung, auf Anlagenwerte, Abschreibungen und Heizstoffverbrauch, sowie bei gemeinschaftlich betriebenen Anlagen auf die Zahl der Mitglieder, Lieferanten und vertraglich zu liefernden Pflichtmengen von Rohware zu erstrecken. Soweit Bücher nicht geführt sind, müssen die Angaben erfahrungsgemäß und nach bestem Wissen gemacht werden.

II.

Fragebogen für die erforderlichen Anzeigen sind bei der Königlichen Amtshauptmannschaft erhältlich.

Diese sind genau auszufüllen und innerhalb der angegebenen Frist unterschrieben hierher einzusenden.

Über die Trocknungseinrichtungen gilt nachfolgendes:

III.

Als Betriebsjahr gilt die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni des darauf folgenden Jahres. Die vorgeschriebenen Angaben sind alljährlich nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen in der Zeit vom 15. August bis 1. September für das zurückliegende, mit dem 30. Juni ablaufende Betriebsjahr zu wiederholen.

IV.

Die Meldepflichtigen sind verpflichtet, Betriebsübersichten zu führen, aus denen die zur Ausfüllung des Fragebogens erforderlichen Angaben für das laufende Betriebsjahr jederzeit zu ersehen sind. Die Richtigkeit der in dem Fragebogen gemachten Angaben kann durch Beauftragte der Zentralstelle an Ort und Stelle nachgeprüft werden. Dem Beauftragten ist zu diesem Zwecke die Einsicht in die Betriebsbücher und der Zutritt zu den Betriebs- und Lagerräumen zu gewähren.

V.

Lieferanten von Darren und von Trocknungseinrichtungen, sowie von Maschinen dafür müssen der Zentralstelle in Ausführung befindliche Neuanlagen und vorliegende, sowie einlaufende Lieferungsaufträge unter Angabe der Art, Leistungsfähigkeit und des Wertes unverzüglich anzeigen.

VI.

Mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer die ihm obliegenden Anzeigen oder Auskünfte nicht erstattet oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie wer die Betriebsübersichten nicht oder wissentlich unrichtig führt oder die Einsicht in die Bücher und den Zutritt zu den Betriebs- und Lagerräumen verweigert.

Bautzen, den 26. Dezember 1916.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Abgabe von Kohlrüben.

Denjenigen Einwohnern, die ihren Bedarf an Kartoffeln vom Erzeuger eingedeckt haben, daher keine Kartoffelkarten besitzen, sich aber ebenfalls für den durch Herabsetzung der Kartoffelverbrauchsmenge auf 5 Pfund entstehenden Ausfall mit Kohlrüben versorgen wollen, können Rübenbezugskarten im Bürgersaal entnehmen, und zwar werden die Karten für Bezirk Rathaus: **Donnerstag, den 28. Dezember,**

Bezirk Turnhalle I (Bez. 3—10 außer 4) } **am 29. Dez.**
„ „ II (Bez. 11—17) }
„ Herrmannstift I (Bez. 20—26 } **den 30. Dez.**
„ „ II (Bez. 27—32 }

ausgegeben. Brotausweiskarten sind mitzubringen.

Bischofswerda, am 27. Dezember 1916.

Der Stadtrat.

Sinnspruch.

Das Leben wird trübe und trüber! So seufzest und klagest Du gern. — Die Wolken, sie ziehen vorüber und ewiglich strahlet der Stern. Die Freude, o wenn sie nicht Schimmer! Nur froh dem Geschicke vertraut! Du hast nach den Wolken nur immer, und nie nach den Sternen geschaut! (Rittershaus.)

Gedenktage.

27. Dezember 1914: Zusammenbruch französischer Angriffe in den Argonnen und südlich Verdun. Vergebliche Angriffe der Franzosen auf Thann und Dammerkirch in den Vogesen. Im Bsura-Rawka-Abschnitt in Polen langsame Fortschritte. Russische Angriffe auf Inowlodz wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Vor der russischen Offensive zwischen Rymanow und Luchow im galizischen Karpathenlande werden die österreichischen Truppen zurückgenommen. Seegefecht im Schwarzen Meer, ein türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Das türkische Schiff beschießt mit Erfolg das Linienschiff „Rettißlaw" und versenkt zwei Minenleger. Als zwei weitere türkische Schiffe auftauchen, flieht die russische Flotte nach Sebastopol. Ein anderer Teil der türkischen Flotte beschießt Batum. — **1915:** Die Indier verlassen Frankreich. Sehr heftige Angriffe der Russen an der beßarabischen Front und am Dnjestr nordöstlich von Zaleszczyki; sie werden überall abgewiesen. Die Montenegriner, bei Godijewo angegriffen, ziehen sich bis Bisjora zurück. General Castelnau trifft in Athen ein. Gereizte Stimmung zwischen Italien und Griechenland, weil italienische Heeresteile in Epirus gelandet sind.

28. Dezember 1914: Vergebliche Angriffe der Franzosen und Engländer bei Nieuport, Ypern, Arras, Verdun und Sennheim. Nach einem englischen Bericht sind bei dem englischen Fliegerangriff auf Cuxhaven drei englische Flugzeuge gesunken, 1 wird vermißt. Ein englischer Torpedojäger an der Küste von Schottland auf einen Felsen aufgelaufen. Auch nördlich des Duklapasses weichen die Österreicher näher an den Karpathenkamm. Bei Zakliczyn sehr heftige Angriffe der Russen, die abgewiesen werden. Die Serben wieder in Belgrad eingezogen, sprengen aufs neue die Semliner Brücke. Die Engländer versuchen eine Landung bei Akaba. Völlige Niederlage des Gegners im Tale des Muradflusses. Angriff der Russen bei Sarikamisch im russischen Kaukasus. — **1915:** Die „Neue Züricher Zeitung" veröffentlicht angebliche deutsche Friedensziele. Wolff-Bureau bestreitet, daß diese der Ansicht der deutschen Regierung entsprechen. Asquith erklärt im englischen Ministerrat die Notwendigkeit der Einführung der Dienstpflicht. Neue erbitterte Kämpfe am Hartmannsweilerkopf. Die Schlacht an der beßarabischen Grenze dauert an. Italienische Unternehmungen im Sugenatal und im Col di Lana-Gebiet verlaufen ergebnislos. Die bulgarische Volksvertretung bewilligt 530 Millionen Frks. Kriegskredit. Die Franzosen besetzen die griechische Insel Castellonizo.

Astronomischer Kalender.

28. Dezember:

Sonnenaufg.	8 Uhr 6 Min.	Mondaufg.	10 Uhr 15 Min.
Sonnenuntergang	3 Uhr 57 Min.	Monduntergang	9 Uhr 3 Min.

Das Salz der Erde.

Littauischer Bauernroman von Guido Kreutzer.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In jeder seiner Bewegungen und Anordnungen war eine stille Freude, die dem Gast verriet, daß er wahrlich nicht ungelegen kam.

Die ersten Rauchwolken flockten auf, die Gläser klangen aneinander.

„Zum Wohl, Herr Brackmann."

„Seien Sie bedankt, Herr Oberst."

Stehend hatten sie getrunken, jetzt nahmen sie Platz — der Gast im alten korbgeflochtenen Lehnsessel, während sich der Hausherr einen Stuhl heranzog.

„Und nun gleich dem Ding auf den Leib gerückt, Herr Brackmann — ich komme als Fürbitter. Der Strachotnik war heut mittag bei mir; händeringend, total verdattert. Rundweg hätten Sie's ihm abgeschlagen, und ob nicht ich jetzt noch mal versuchen wollt, wo ich doch Einfluß auf Sie hab."

„In so Sachen hat kein Mensch auf mich Einfluß!" ... sagte der Brackbauer gerade heraus.

Der Herr von Leukartt wußte das natürlich längst; er war nicht im mindesten verletzt; er nickte nur.

„Hab ich ihm auch gesagt. Da sprach er was von Christenpflicht und Nächstenliebe; und er sei doch auch alter Soldat, säße im Kriegerverein und konservativen Provinzialverband; und einmal in der Stadt hätte der Herr Landrat nicht nur seinen Gruß erwidert, sondern ihm sogar die Hand gereicht."

Dem weißhaarigen breitbrustigen Riesen, der gelassen seine Zigarre rauchte, geisterte schattenhaftes Leben um die glattrasierten Lippen.

„Soll er den Herrn Landrat jetzt man auf diesen Händedruck festnageln und sich von ihm helfen lassen!"

„Herr von Blossien wird den Deuwel tun!"

„Ich auch."

„Weil er sich schon aus Rücksicht auf seine amtliche und dienstliche Stellung solche Finanzgeschäfte vom Halse halten muß" ... versuchte Herr von Leukartt überzuleiten.

Da schossen drüben die buschigen Brauen in die Höhe.

„Gott — Finanzgeschäfte, Herr Oberst?! ... Warum wollen wir das Ding nicht von der richtigen Seite anfassen? Der Strachotnik möcht von mir fünftausend Mark bares Geld vorgeschossen haben und bietet dafür hypothekarische Eintragung auf seine Wirtschaft. Ich weiß nicht, an welcher Stelle ich da stände — vielleicht an zweiter, vielleicht auch erst an dritter oder vierter. Aber gleichgültig. Ich hab ihm bloß das eine Wort gesagt: — nein! Denn er ist ein Saufaus und Schuldenmacher und verlorner Kerl!! Wie der alte Strachotnik — ich seh ihn mit seinem zerschossenen Bein noch immer übers Feld humpeln — wie der vor vierzig Jahren auf Altenteil ging und sich draußen bei der Mühl die kleine Chalupp baute .... da hinterließ er seinem Jungen die beste Wirtschaft auf zwanzig Meilen die Jura auf und ab ... Sehen Sie nach, Herr Oberst, wieviel davon übrig geblieben ist — meine Katz trägt's auf dem Schwanz weg."

„Ich sag — wer seinen heiligen Grund und Boden verludern läßt und auspowert und schändet ... der ist ein Luntruß und ein Sünder gegen die Natur und verdient, daß man ihn erschlage wie einen räudigen Hund!"

Ganz ruhig hatte er begonnen; allgemach aber wuchs die Stimme, wurde dröhnend und drohend; und man konnte meinen, zuletzt hämmere er seine Worte mit wuchtigen Hieben in die Stille des Zimmers hinein.

Der kleine zierliche Herr ihm gegenüber im hochlehnigen Korbsessel hatte den langen Reiterschnurrbart zwischen die Finger genommen und drehte die Enden zu Dolchspitzen.

„Nach alledem wundert's mich nur, daß er sich noch immer auf seiner Wirtschaft hält."

„Weil er mit dem Kordonmajor an der russischen Grenze Kaprusche macht, damit er ohne Praschport — ohne Paß — herüberkann."

„Wozu?" ... fragte der Oberst verblüfft.

Aber bei dem Lächeln des Brackbauern ging ihm plötzlich ein ganzer Kronleuchter auf.

„Schmuggel?"

„Leder, Spiritus und Karawanentee."

„Das wissen Sie so genau?"

„Das weiß jeder hier in der Gegend; aber man spricht nicht drüber. Wenn's den Herren Russen recht ist — uns braucht es nicht zu kümmern!"

„Ja, ja — natürlich!" ... gab der Herr von Leukartt zu; aber ein paar Minuten brauchte er doch, bis er dazu richtig Stellung gewann.

Er strich behutsam den Aschenkegel seiner Zigarre ab.

„Sie haben recht, Herr Brackmann — ein Zimmerschmuck ist der Strachotnik wirklich nicht. Er muß wohl auch gemerkt haben, daß ich ihm nicht grad Schmollis anbieten würde; denn mit eins kam er auf seine Frau zu sprechen. Ihretwegen brauchte er eigentlich die fünftausend Mark; sie läge nun schon monatelang im Insterburger Kreiskrankenhaus und ein Ende sei garnicht abzusehen, und wahrscheinlich müßte er sie zum Herbst nach dem Süden schicken, hätte der Chefarzt gesagt."

Jählings stieß der alte Josua Brackmann seinen Stuhl zurück und stand auf. Weit ausholenden Schrittes durchquerte er ein paarmal das Zimmer, als müßte er mit irgend etwas fertig werden, was gegen ihn anrannte. Dann blieb er stehen; mitten in der Stube, die um ihn herumgebaut zu